

Di. 19. bis Mi. 20. 10. 2021

Von Zyperns Paphos runde 160 Meilen bis zur östlichsten griechischen Insel Kastelorizo!

Um fünf Uhr wurde ich munter, denn meine Kabine war hell erleuchtet. Der beinahe Vollmond hatte sich über die alte Festung von Paphos gesenkt und schien direkt in meine Koje. Also schnell Vorluk auf und hinaus fotografiert.



Das Hafenbecken hatte sich beruhigt und der Wind war fast eingeschlafen - gute Voraussetzungen für die heutige Überfahrt. Noch einmal schnell unter die Decke und Schlaf vortanken, denn es würde eine Nacht durchgehen. Leider hatte der Fischer, der vor uns lag, die Ruhe auch mitbekommen und startete die Maschine. Kurz darauf war er weg und ich auch noch einmal.



Später frühstücken und für Felix standen noch die Ausreiseformalitäten an, dann konnte es losgehen. Felix wollte gerade noch das Landkabel ausstecken, als der Ruf kam: „Jacek will noch schnell einen Kaffee!“. Felix mit seiner Ruhe und der Hand am Stecker: „So viel Zeit muss sein!“. Durch das Ablegen des Fischers waren wir um das Manöver „Eindampfen in die Achterspring“ gebracht worden und Felix zog

seinen Kahn scheinbar mühelos mit einer Hand an der Vorleine den Steg entlang. Bei genauem Hinsehen war aber zu bemerken, dass seine beiden Yanmars ihm mit Standgas bei der Show halfen.

Schon beim Passieren der beiden Einfahrtstonnen spürte man, dass der Schwell noch immer ordentlich da war. Gegen diesen mussten wir nun ankämpfen und nach zwischenzeitlicher Beruhigung setzte wieder Wind genau auf unsere Nasen ein, sodass es zum Abend hin ungemütlich wurde. Unter beiden Maschinen waren nur etwa 6 Knoten drinnen, ansonsten wäre das Stampfen unerträglich geworden.



Die Sonne versank und der beinahe volle Mond war schon da und verschaffte uns wenigstens ordentliche Sicht. Bis drei Uhr früh blieb die Lage unverändert, dann sprang endlich der Wind um und der im Windfinder prognostizierte Wind aus der Bucht von Antalya kam durch. Im Nu waren Groß und Genua gesetzt und bei etwas achterlicher als Halbwind machte die El Greco aus 13 bis 14 Knoten Wind sagenhafte 8,5 Knoten Fahrt. Die Maschinen gingen schlafen und ich auch.



Um sechs Uhr wachte ich auf – hell erleuchtete Kabine – wir wissen schon warum. Wache hielt Felix, der mit Jacek getauscht hatte, da sich dieser als Bäcker nützlich gemacht hatte.

Ich sagte Felix, dass er ruhig ins Bett gehen könne, ich wäre da und im Wintergarten sei Lisa in Bereitschaft. Darüber hinaus würde es ohnehin in einer guten Stunde hell werden.

Der Mond versank um 06:44, die Sonne kam um 07:11 und stieg ohne Wolkenverdeckung aus dem Meer.



Unser blinder Passagier war auch munter geworden und flog eine Runde ums Schiff, um sich dann auf die Großschot zu setzen.



Um knapp vor 10 Uhr passierten wir die griechische Seegrenze, die hier bei der östlichsten griechischen Insel sehr interessant und knapp vor dem türkischen Festland verläuft



Das Einlaufen war schon äußerst pittoresk und um 10:40 lagen wir direkt an der Fingermole der Taverne Lazarakis, die uns mit Mozarts 40. Symphonie begrüßte. Der Tag sollte nun dem sehr netten Hafen gehören.

Mast- und Schotbruch

Christian

